

Religion in der Ukraine

Die Ukraine ist ein Vielvölkerstaat mit sehr unterschiedlichen Ethnien und sie ist auch reich an verschiedenen Religionsgemeinschaften. Das Christentum ist mit der Orthodoxie vertreten.



Was bedeutet **Orthodoxie**? Damit ist **Rechtgläubigkeit, Gesetzestreue** gemeint. Der Begriff wird nicht nur auf das östliche Christentum angewendet, auch im Judentum gibt es orthodoxe Richtungen.

Ein tiefer Blick in die 2000-jährige Geschichte des Christentums:

Wie entstanden die verschiedenen Wege des Christentums? Kaiser Konstantin erließ im Jahr 313 das Mailänder Edikt und erlaubte damit offiziell den christlichen Glauben. Unter Kaiser **Theodosius (380)** wurde das **Christentum Staatsreligion**, der römische Vielgötterglaube verboten. Nur das Judentum war offiziell erlaubt. Konstantin teilte das riesige Römische Reich, das alle Mittelmeerländer umfasste, in zwei große Teile: **Westrom** mit dem Regierungssitz **Rom** und **Ostrom** mit dem Regierungssitz **Konstantinopel** (heute Istanbul).

Durch die im 4. Jahrhundert einsetzende Völkerwanderung ging Westrom unter, der Kaiser verschwand, Anarchie beherrschte weite Teile des Reiches. In dieser Situation wurde das Amt des Papstes gestärkt, die Römer wandten sich an den Papst, dass er wieder Recht und Ordnung herstellen sollte. Doch die nächsten Jahrhunderte blieben wirr und die verschiedensten Völker eroberten Rom, brachten ganz neue Einflüsse mit. Die Päpste suchten Schutz bei den neu aufsteigenden Herrschern der Franken. (**Karl d. Große, im Jahr 800** Krönung in Rom). In ihnen sahen die Päpste Rechtsnachfolger des Römischen Kaiserreiches. Nach den Karolingern kamen die Sachsenkaiser, dann die Franken / Salier. Das Hl. Röm. Reich war eine Wahlmonarchie und bekam seine Legitimation – nach damaligem Verständnis – durch die Weihe / Krönung durch den Papst. Der deutsche Sonderweg war entstanden und wurde das größte Reich in Europa. Sehr viel später erst, viel später als die anderen europäischen Nationen, wurde Deutschland eine Nation, mit dem Preußenkönig als Oberhaupt. (1871) Gleichzeitig zerfiel in Italien der Kirchenstaat, er umfasste ganz Mittelitalien, der nun auf die Vatikanstadt zusammenschrumpfte. Zwar hatte der Papst seine weltliche Macht weitgehend eingebüßt, umso mehr stieg aber seine moralische Macht.

Zurück ins Mittelalter: Von Anfang an gab es in der Westkirche eine starke Hierarchie: an der Spitze der Kirche stand der Papst, der mit zunehmender Macht die Bischöfe einsetzte, eine verbindliche Liturgie und das Kirchenrecht einführte. In langen Machtkämpfen hatten sich Kirche und Reich getrennt. Ganz anders im Osten des Reiches. Dort gab es bis zur **Eroberung Konstantinopels durch die Türken im Jahr 1453 verschiedene Metropoliten**, die in ihrem Geltungsbereich regierten, doch nie über die Gesamtheit der orthodoxen Welt. Bis heute gibt es verschiedene Patriarchate in allen orthodoxen Ländern, die voneinander unabhängig sind. Keiner der Metropoliten hat die Macht des Papstes. Bis heute spielt auch in der Orthodoxie der weltliche Herrscher, der eng mit dem Patriarchen verbunden ist, eine wichtige Rolle. Das galt sogar in der Zeit des Kommunismus. Der jetzige Metropolit in Moskau, Kyril I. kommt aus einer KGB – Familie. Auch er selbst war als KGB – Offizier in der Zeit des Kommunismus, tätig. Danach wurde er Metropolit. Kaiser und Metropolit waren in der Ost-Kirche eine Einheit, wobei der Kaiser (russisch „Zar“ von „ Cäsar“) über dem geistlichen Führer stand. So unterstützt und legitimiert Kyril I. den Angriffskrieg Putins auf die Ukraine. Er segnet die Waffen und fordert die jungen Russen auf in den Krieg zu ziehen. Nicht so in der Westkirche, wo die Päpste sogar die Kaiser exkommunizieren konnten, wenn sie zu mächtig wurden (z.B. Heinrich IV., Canossa). Papst und Kaiser waren lange Zeit zwei Machtzentren, die sich auch bekriegen konnten. Auch sprachlich entwickelten sich Ost- und Westkirche auseinander. Im **Westen** sprach man **Latein** und hatte auch die Verwaltungseinheiten (Diözesen), die Struktur des römischen Reiches übernommen. Im **Osten** sprach man **griechisch**. Auch die Liturgie, Kirchenbau, Heiligenbilder – Ikonen, waren ganz verschieden. In der Ostkirche ist Musik allein mit der menschlichen Stimme erlaubt, keine Orgel oder Instrumente. Trotzdem betrachten sich die lateinische und die griechisch oder russisch-orthodoxe Kirche als eine Einheit. In der Lehre gibt es kaum Unterschiede. Bis zur endgültigen **Trennung 1054** hatten Ost- und Westkirche 7 gemeinsame(ökumenische) Konzilien durchgeführt und waren in der Glaubenslehre einig, nicht aber was das Patriarchat des Papstes anging. Uneinigkeit gab es bei den Festtagen. Weihnachten, Ostern, Pfingsten werden in den orthodoxen Kirchen nach dem julianischen Kalender gefeiert, bedeutet 13 Tage später als im Westen, der den gregorianischen Kalender eingeführt hat. Der Zölibat ist in der Orthodoxie eingeschränkt auf Bischöfe, Mönche und Nonnen. Die Weltpriester (Popen) sind in der Regel verheiratet. Die Eheschließung muss aber vor der Priesterweihe erfolgen. - 1453 wurde Konstantinopel von den Türken erobert, das Oströmische Reich ausgelöscht und das ganze Land muslimisch, der christliche Glaube bestenfalls geduldet. Christen mussten eine höhere Steuer bezahlen. Ab dieser Zeit betrachtet sich das **Patriarchat in Moskau als das „dritte Rom“ (nach Rom und Konstantinopel)** und erhebt einen Anspruch zumindest über die einst russischem Patriarchate, z.B. Ukraine zu bestimmen.

Russen und Ukrainer sahen sich jahrhundertlang als Brudernationen, bis zum Überfallkrieg Russlands 2022, der die Ukraine in ihrer Existenz bedroht.

In der Ukraine gibt es zwei orthodoxe Kirchen, die in einem Konkurrenzverhältnis zueinander stehen und sehr ähnliche Namen haben:

Die **Ukrainische Orthodoxe Kirche (UOK)** war bis 2022 Teil der Russischen Orthodoxen Kirche und hat sich durch Druck der ukrainischen Regierung nach dem russischen Angriff von ihr offiziell losgesagt doch bestehen weiterhin viele Kontakte nach zum Moskauer Patriarchat.

Die **Orthodoxe Kirche der Ukraine (OUK)** wurde 2018 gegründet und bekam vom Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel die volle kirchliche Selbständigkeit (Autokephalie) zuerkannt, aber nicht von der ursprünglichen Ukrainisch Orthodoxen Kirche.

Heute: Die beiden Kirchen erkennen einander nicht an, jede betrachtet sich selbst als die einzige legitime orthodoxe Kirche im Land. – Die UOK ist die größte Religionsgemeinschaft in der Ukraine. Sie hat die meisten Gemeinden, Priester sowie Mönche und Nonnen im Lande. Die Zahlen sind aber nicht zuverlässig. Die ukrainische Regierung verdächtigt die UOK eine „russische“ Kirche zu sein, was diese aber vehement bestreitet. Sie wird von der ukrainischen Regierung der Spionage verdächtigt.

Beide orthodoxen Kirchen haben einen gemeinsamen Anteil von 72 % der Gläubigen.

Zum dritten gibt es noch eine **Ukrainische griechisch-katholische Kirche**, die eine Teilkirche der römisch-katholischen Kirche ist und dem Papst untersteht. Sie folgt der römischen Jurisdiktion, hat aber den byzantinischen Ritus in der Liturgie und Praxis. Ihre Weltpriester sind in der Regel verheiratet. Sie geht auf eine Kirchenunion von 1596 zurück. (9 %). Im Kommunismus wurde diese Kirche, welche den Papst als Oberhaupt anerkennt, besonders verfolgt.

Des weiteren gibt es noch **Protestantische Gemeinschaften**: Baptisten, Lutheraner, Reformierte und evangelische Pfingstkirchen. (2 %).

Der **Islam** ist durch die Krimtataren (0,9 %) vertreten.

Das **Judentum** ist durch den Holocaust in der Ukraine fast völlig verschwunden. Ursprünglich waren vor dem 2. Weltkrieg in der Ukraine und in Belarus die größten jüdischen Gemeinden Europas, heute alle ausgelöscht. Nach 1990 sind die letzten Juden nach Israel und nach Europa ausgewandert.

Atheisten werden auf 10% beziffert.

Die Ukraine ist nicht nur ethnisch und sprachlich ein vielfältiges Land, sondern auch religiös. Aus diesem kulturellen Reichtum kamen viele berühmte Frauen und Männer, Wissenschaftler, Maler, Musiker und Theaterleute. Die Ukraine hatte die Kraft die vielen kulturellen Einflüsse aufzunehmen und in neue Formen zu bringen. Dieser Reichtum wurde zum großen Teil im Holocaust zerstört. Wer die Ukraine als eine Art russisches Anhängsel sieht, irrt. Mit dieser Vielfalt und auch Toleranz hat sich das Land stets nach Europa orientiert. Und nicht nur das Schicksal der Ukraine sondern auch das Schicksal Europas wird sich in diesem erbitterten Krieg entscheiden. Werden wir Vasallen von Russland oder behalten wir den einmaligen religiösen und kulturellen Schatz eines großen Landes, der Ukraine, die eine Brücke zwischen Ost und West war und hoffentlich in der Zukunft auch bleibt.

Christina Kupczak